

Cleutherius und begehrte Aufnahme in die Gemeinschaft der Gläubigen. Infolgedessen sandte der Papst den Damianus und Jugatus nach Britannien mit dem Auftrage, sowohl den König als andere zu taufen. Später begab sich Luzius auf Missionsreisen, kam nach Augsburg, bekehrte dort den Campester, wurde aber verfolgt, gesteinigt und in eine Grube geworfen, von den Gläubigen jedoch herausgezogen. Dann begab er sich in das alpine Nätien, wohnte da in einer Felsenhöhle ob Chur, bekehrte die meisten Bewohner der Gegend, wurde Bischof dieses Volkes, durch Wunder verherrlicht, aber zuletzt von den Heiden ergriffen und bei der Burg Martiola gesteinigt.

Dieses sind die hauptsächlichsten Versionen der Legende unseres Heiligen. Im übrigen gibt es noch manche abweichende Darstellungen. Im 16. Jahrhundert vertraten einige, und zwar gerade solche, die recht gelehrt sein wollten, die sonderbare Ansicht, der hl. Luzius sei der Sohn des Simon von Cyrene gewesen, welcher dem Heiland das Kreuz tragen geholfen.¹⁾

Die Sage will nachfolgendes vom hl. Luzius wissen:

„Ueber St. Luzisteig ist der Heilige nach der Gegend von Chur gewandert und hat am Mittenberg, auch Churhalde geheißten, in einer Höhle etwa 20 Minuten ob dem St. Luzikloster (dem jetzigen Seminar) gewohnt. Die Grotte wird von überhängenden Felsen gebildet. Da, wo dieser oberhalb der Höhlung eine Art Nische vorstellt, da habe St. Luzius ins Thal hinaus gepredigt. Wunderbarer Weise sei er sogar in Reichenau, bis wohin man das Thal an dieser Stelle offen hat, verstanden worden.²⁾ In gewissen Spalten, welche der Felsen auf der linken Seite neben der Grotte zeigt, glaubte man Spuren von Schwerthieben und Fingergriffen erblicken zu können. Da sei es gewesen, wo der Heilige sich festhielt, als ihn Heiden überfielen, um ihn zu töten. Doch ihre Hiebe trafen

¹⁾ Diese Meinung beruhte wohl auf der falschen Lesart „Lucius Curiensis“ statt „Cyrenensis“ in der Apostelgeschichte 13, 1, und wurde ausgesprochen von Bruschius, *Monast. Germ. Cent. I. p. 1196* und Gassarus, *Annales Augsbургenses* (Menke, *Scriptor. rer. Germ. I. p. 1332*). Letzterer meint außerdem, Luzius sei ein Verwandter des hl. Paulus gewesen — wohl eine falsche Auslegung des Briefes des hl. Paulus an die Römer 16, 21.

²⁾ Von dieser Grotte als Ort der Predigt des hl. Luzius berichtet zwar das alte *Breviarium Curiense* im Offizium dieses Heiligen nichts, aber in demjenigen der hl. Emerita sagt es: „Percepit namque (Emerita), quod frater ejus Lucius esset in quadam spelunca Curiensis Rhätiae.“ Das Troglodytenleben war schon der Apostelzeit nichts Fremdartiges. Lütolf I. c. S. 63.